

wfd.

Weltfriedensdienst e.V.



Jahresbericht 2006



Inhalt

- 1 **Vorwort**
- 2 **Ziviler Friedensdienst**
Palästina ■ Zimbabwe ■ Südafrika
- 5 **Bildung**
Brasilien ■ Ghana ■ Mosambik ■ Tansania
Bukina Faso ■ Tansania ■ Brasilien
- 8 **Menschenrechte**
Argentinien
- 9 **Frauen**
Südafrika ■ Palästina
- 10 **Ökologie & ländliche Entwicklung**
Guinea-Conakry ■ Zimbabwe ■ Senegal ■ Nicaragua
- 12 **Gesundheit**
Zimbabwe ■ Guinea-Bissau
- 13 **Zukunftsaussichten**
Projekte des Weltfriedensdienstes in Vorbereitung
- 14 **Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**
- 18 **Die Geschäftsstelle des Weltfriedensdienstes**
- 19 **Die Stiftungen des WFD e. V.**
- 20 **KooperantInnen**
- 21 **Der Verein**
- 22 **Finanzen**
- 25 **Besonderer Dank**
Impressum



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde, der neue Jahresbericht liegt vor Ihnen und informiert Sie umfassend über unsere Arbeit. Im vergangenen Jahr konnte der Weltfriedensdienst die Projekte seiner Partnerorganisationen mit rund 3,2 Millionen Euro fördern. Geld, von dem wir überzeugt sind, dass es gut angelegt wurde, dass es das Leben vieler Menschen zum Positiven verändern konnte, eine Hilfe zur Selbsthilfe gibt und einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung leistet.

Entwicklungshilfe steht immer wieder im Kreuzfeuer der Kritik. So hat der amerikanische Wirtschaftsprofessor William Easterly in seinem Buch, dem er den provozierenden Titel gab „Wir retten die Welt zu Tode“, nachdrücklich auf die Gefahren fehlgeleiteter Entwicklungsansprüche und falscher Rezepte westlicher Geldgeber hingewiesen. Viel Geld, so Easterly und andere Kritiker, werde nicht effizient eingesetzt, bekämpfe nicht die wirklichen Ursachen der Armut und erreiche nur zu einem Bruchteil diejenigen, für die es bestimmt sei.

Der Weltfriedensdienst weiß um diese Kritik und kennt die Gefahren, die in der Bereitstellung finanzieller Mittel liegen: hohe Erwartungen, neue Abhängigkeiten und der Verlust von Eigeninitiative. Deshalb gibt es beim Weltfriedensdienst seit seiner Gründung zwei strenge Kriterien für eine Projektunterstützung: Der Wunsch nach Veränderung, die Ideen für ein Projekt werden von den betroffenen Menschen geäußert und es ist notwendig, dass es einen starken, lokalen Partner gibt, der dafür Sorge trägt, dass Veränderungen nachhaltig sind und Bestand haben, auch über das Engagement des Weltfriedensdienstes hinaus. Um die Wirksamkeit eines Projektes zu überprüfen, die einzelnen Schritte immer wieder selbstkritisch zu hinterfragen, führt der Weltfriedensdienst außerdem regelmäßig in allen seinen Projekten ein internes Monitoring durch. Einzelne Projekte werden von unabhängigen Gutachtern evaluiert.

Seit seiner Gründung legt der Weltfriedensdienst besonderen Wert auf die Transparenz seiner Arbeit. Wichtige Gutachten und Zwischenberichte werden deshalb in Zukunft auch auf der Website des Weltfriedensdienstes zu finden sein. Mitglieder, Förderer und FörderInnen des Vereins können sich so über Fortschritte, aber auch über Probleme in den einzelnen Projekten informieren und sich ein eigenes Bild von der Wirksamkeit ihres Engagements machen.

Leider ist es dem Weltfriedensdienst im vergangenen Jahr nicht gelungen, sein Spendenvolumen in einem Umfang zu erhöhen, der nötig gewesen wäre, um die Arbeit auf ein solides Fundament zu stellen. Wir haben stattdessen eine empfindliche Einbuße unserer Spendeneinnahmen zu verzeichnen. Hier müssen wir selbstkritisch anmerken, dass es uns offenbar nicht gelungen ist, neue SpenderInnen von der Wirksamkeit unserer Arbeit zu überzeugen. Immer wieder stellen wir fest, dass es leichter ist, an kurzfristige Hilfsbereitschaft zu appellieren, zum Beispiel, wenn es darum geht, die Folgen von Katastrophen zu mindern, als Interesse und Engagement für die langwierige und komplexe Arbeit in unseren Projekten zu wecken.

Wir bedanken uns deshalb ganz besonders herzlich bei allen SpenderInnen, bei unseren Mitgliedern, Förderern und Förderinnen, die zum Teil bereits seit vielen Jahren unsere Arbeit begleiten und möglich machen und uns durch ihr Engagement ermutigen. Mit ihrer Unterstützung hoffen wir, auch neue Interessenten für die wichtige Arbeit des Weltfriedensdienstes zu gewinnen.

Mit herzlichen Grüßen

Walter Hättig
Geschäftsführer

Ziviler Friedensdienst

Seit 1999 fördert die Bundesregierung den **Zivilen Friedensdienst** – ein Instrument im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, das in enger Abstimmung mit erfahrenen Nichtregierungsorganisationen entstanden ist. Friedensfachkräfte tragen dazu bei, dass Konflikte mit friedlichen Mitteln gelöst und Versöhnungsprozesse eingeleitet werden, die helfen, den Frieden zu sichern. Projekte des Zivilen Friedensdienstes sind ein Schwerpunkt der Arbeit des Weltfriedensdienstes.



Palästina

Die palästinensische Friedensinitiative *Library on Wheels for Nonviolence and Peace* (LOWNP), mit der der Weltfriedensdienst seit vielen Jahren zusammenarbeitet, ist eine der wenigen Organisationen im Westjordanland, die seit ihrer Gründung vor 20 Jahren davon überzeugt ist, dass Konflikte nur mit gewaltfreien Mitteln gelöst werden können. Das gemeinsame Projekt, das im Jahr 2003 begonnen wurde, richtet sich vor allem an junge Menschen, die seit frühester Kindheit in der spannungsgeladenen und gewaltbereiten Atmosphäre Hebrons aufwachsen und leistet mit unterschiedlichen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zur Friedens- und Demokratieerziehung der Kinder und Jugendlichen. Ein Schwer-

punkt der Arbeit ist die Ausbildung von *peer educators*. Sechs Monate lang dauert der Lehrgang, in dem Jugendliche verschiedene Methoden gewaltfreier Konfliktbearbeitung kennen lernen, um ihr Wissen anschließend an Gleichaltrige weitergeben zu können. Im Jahr 2006 konnte in Hebron nun auch das „Haus der Gewaltfreiheit“ eröffnet werden. Es ist Mittelpunkt vieler Freizeitaktivitäten und bietet den jungen Menschen einen Raum, in dem sie über ihre Anliegen und Probleme sprechen können. Zusätzliche kunsttherapeutische Angebote geben ihnen die Möglichkeit, traumatische Erlebnisse besser zu verarbeiten.

Zimbabwe

Die Bevölkerung in Zimbabwe leidet nicht nur unter einer dramatischen Inflationsrate und Lebensmittelknappheit, sondern vor allem auch unter massiven Repressionen und politischer Gewalt. Dabei wird die Gewalt meist von außen in die Communities hineingetragen, zum Beispiel durch ZANU-Parteijugendliche, Geheimdienst- und Armeeangehörige. Die Partnerorganisation des Weltfriedensdienstes *Zimbabwe Civic Education Trust (ZIMCET)* konzentriert sich deshalb auf zwei Ziele: Zum einen unterstützt sie Opfer politisch motivierter Gewalt, zum anderen initiiert und berät sie lokale Friedensforen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und friedliche Wege der Konfliktlösung aufzeigen. In diesen unparteiischen Friedensforen versammeln sich – neben den Abgesandten von Regierungs- und Oppositionspartei – VertreterInnen unterschiedlicher Interessengruppen. Ihre Arbeit wird von Animatoren unterstützt, die in der Gemeinde fest verwurzelt sind und großes Vertrauen genießen. Um die wirtschaftliche Situation der Menschen zu verbessern unterstützt *ZIMCET* auch andere Aktivitäten. In einigen Gemeinden wurden Gemüsegärten angelegt, in anderen wurde mit der Kleintierhaltung begonnen.



Südafrika

In den 1980er Jahren war KwaZulu-Natal Schauplatz blutiger Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der konservativen Inkatha-Bewegung und denen des *African National Congress (ANC)*. Noch heute sind die Nachwirkungen dieser gewalttätigen politischen Auseinandersetzungen, die vom Apartheid-Regime gefördert wurden, deutlich spürbar. Sie äußern sich in gegenseitigem Misstrauen, in häuslicher Gewalt, in Alltags- und



Beschaffungskriminalität. Ein weiteres Resultat der leidvollen Geschichte sind Armut, Arbeitslosigkeit und eine hohe Zahl von Menschen, die an HIV/Aids erkrankt sind. Die Nichtregierungsorganisation *Sinani/Programme for Survivors of Violence (PSV)* unterstützt die Gemeinden KwaZulu-Natals dabei, den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen. Mit Trauma- und Versöhnungsarbeit werden individuelle und soziale Heilungsprozesse gefördert. Ein wichtiger Baustein dieser Arbeit war eine großangelegte Kampagne, in der wichtige Persönlichkeiten KwaZulu-Natals zu gegenseitigem Respekt aufriefen und für gewaltfreie Konfliktlösungen eintraten. Um der hohen Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, versucht *Sinani* ökonomische Alternativen aufzuzeigen. Dafür werden Kleinprojekte für Frauen und Jugendliche initiiert und lokale Entwicklungsforen unterstützt.



Weitere ZFD-Projekte

Südafrika

Nach wie vor ist das Leben in vielen Ländern des südlichen Afrikas durch die schmerzhaften und traumatischen Erfahrungen von Apartheid, Bürgerkrieg und anderen gewaltvollen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahrzehnte geprägt. Das in Johannesburg ansässige *Center for the Study of Violence and Reconciliation (CSVR)* fördert die enge Zusammenarbeit von Friedensorganisationen in Mosambik, Zimbabwe, Angola und Südafrika. So werden zum Beispiel ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch organisiert, Trainingsprogramme entwickelt und neue Methoden im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung erarbeitet.

Guinea-Bissau

Im Nordwesten des politisch instabilen Guinea-Bissau überschneiden sich bewaffnete ethnische Konflikte mit Aktivitäten von Drogen- und Waffenhändlern und dem Kampf zwischen Regierungsarmeen und Rebellen im Grenzgebiet zum Senegal. Hinzu kommen Spannungen innerhalb der guinéischen Streitkräfte. Die Fronten in diesen gewaltsamen Auseinandersetzungen sind unklar und für die Bevölkerung nicht nachvollziehbar. Der Weltfriedensdienst unterstützt drei lokale Nichtregierungsorganisationen bei ihren Bemühungen Transparenz herzustellen und ein gemeinsames Vorgehen aller konstruktiven Kräfte zu organisieren.

Mosambik

Der Verein zur Förderung des Friedens – *ProPaz – Associação Instituto da Promoção* arbeitet in vier Provinzen, in denen sich viele ehemalige Soldaten niedergelassen haben. Ihre Wiedereingliederung führt oft zu neuen Konflikten: familieninterne Probleme, Generationskonflikte, Streitigkeiten über Grundstücksgrenzen und Wasserrechte. In den nördlichen Landesteilen stehen sich Verwaltung und Bevölkerung feindlich gegenüber. ProPaz unterstützt örtliche Mediationsgruppen, in denen diese Konflikte angesprochen und gelöst werden. Die sich einstmals bekämpfenden Unterstützer der großen Bürgerkriegsparteien FRELIMO und RENAMO sind in diesen Foren ebenfalls vertreten.

Senegal

Seit 20 Jahren gibt es in der Region Casamance im Süden Senegals bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen dem senegalesischen Militär und Unabhängigkeitskämpfern. Der Krieg hat Familien und Gemeinden, aber auch die Rebellen selbst gespalten und dauert bis heute an. Das Projekt wendet sich an die Einwohner der Kommunen, an ehemalige Guerilla-Kämpfer und ihre Familien, an Flüchtlinge und Kriegsopfer. Partnerorganisation des Weltfriedensdienstes ist *USOFORAL – Vereinigen wir uns!* Im Rahmen der zahlreichen Aktivitäten, mit denen *USOFORAL* die friedliche Konfliktbearbeitung stärkt, entstand auch eine Ausstellung über das Friedens-Engagement der Frauen. Sie wurde mittlerweile in Senegal, Kanada, Kenia und Deutschland gezeigt.

Burundi

Burundi leidet an den Folgen eines blutigen, Jahrzehnte dauernden Bürgerkriegs zwischen den Hutu und Tutsi. Die vom Weltfriedensdienst unterstützte Organisation *Mi-Parec (Ministry for Peace and Reconciliation Under the Cross)* unterstützt in zahlreichen Kommunen des Landes den Aufbau und die Weiterbildung von Friedenskomitees. Die Komitees leisten durch gemeinsame Selbsthilfeaktivitäten einen Beitrag zu Wiederannäherung der verfeindeten Gruppen. Sie beugen aber auch neuen Konflikten vor, indem sie z.B. die konfliktreiche Rückkehr von Flüchtlingen und Gefangenen vorbereiten und begleiten.



Weltweit gehen über 120 Millionen Kinder im schulfähigen Alter nicht zur Schule, rund 900 Millionen Jugendliche und Erwachsene können weder lesen noch schreiben. Das **Recht auf Bildung** ist ein Menschenrecht; Bildung ist die Voraussetzung für individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. In vielen Ländern mangelt es aber nicht nur an der Grundbildung, oft fehlt auch ein ausreichendes System beruflicher Bildung. Seit seiner Gründung unterstützt der Weltfriedensdienst daher Bildungsprojekte, um Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen.



Brasilien

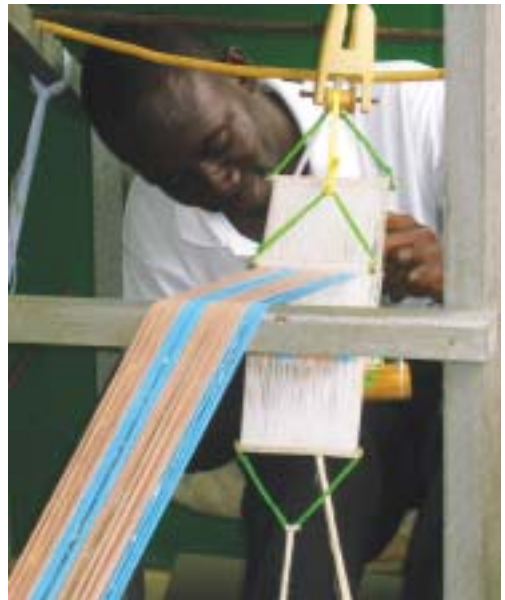
Die brasilianische Nichtregierungsorganisation *CAMPO – Centro de Assessoria ao Movimento Popular* – widmet sich seit ihrer Gründung im Jahr 1987 der Armutsbekämpfung in den Favelas. Zu der Vielzahl von Angeboten gehören zum Beispiel Kurse zur schulischen und beruflichen Bildung, Kinderbetreuung und Umweltschutzprojekte – vor allem aber auch zahlreiche Aktivitäten, die das Selbstwertgefühl der FavelabewohnerInnen stärken und ihnen helfen, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken. Neben der Weiterbildung der lokalen Bevölkerung in eigens errichteten Berufsbildungszentren, geht es auch darum, die Menschen in den Favelas in die Lage zu versetzen, für ihre eigenen Rechte einzutreten. Die Aktivitäten des vom Weltfriedensdienst personell und finanziell unterstützten

Projekts konzentrieren sich auf São Gonçalo, eine Millionenstadt an der Peripherie Rio de Janeiros. Zu den Arbeitsprinzipien von *CAMPO* gehört es, die Basisgruppen so zu beraten, dass sie ihre Projekte schon nach kurzer Zeit selbst verwalten und deren Erhalt langfristig sichern können.

Ghana

In der wirtschaftlich schwachen Dangme East Region, im Mündungsgebiet des Voltaflusses, gibt es für Jugendliche kaum berufliche Perspektiven. Fischfang und Landwirtschaft, einst Haupteinnahmequellen der Familien, werfen längst nicht mehr genug ab. Viele Jugendliche versuchen deshalb in der rund

100 Kilometer entfernten Hauptstadt Accra ihr Glück, allerdings landen sie dort – ohne jede Ausbildung und gänzlich unerfahren – erneut in der Arbeitslosigkeit. Die Nichtregierungsorganisation *GROWTH*, Partnerin des Weltfriedensdienstes, bietet deshalb in mehreren Zentren unterschiedliche Ausbildungsgänge für Jungen und Mädchen an. Der Unterricht in den Bereichen Bauhandwerk, Elektroinstallation und Weberei ist praxisnah und orientiert sich an dem, was in der Region gebraucht wird. Im Rahmen der Ausbildung haben die SchülerInnen ein Wohngebäude gebaut, in dem diejenigen eine Unterkunft finden, für die der Schulweg zu weit ist. Mit Kursen in Buchhaltung, Kostenkalkulation und Marketing werden die Auszubildenden auf eine spätere Selbständigkeit vorbereitet.



Mosambik

Mosambik ist noch immer eines der ärmsten Länder Afrikas. Obwohl das Land ein hohes Wirtschaftswachstum hat, lebt rund die Hälfte der Mosambikaner in absoluter Armut. Die Ausbildung von Fachkräften und Handwerkern trägt dazu bei, die klein- und mittelständische Wirtschaft zu beleben. Das Berufsbildungszentrum *Escola de Artes e Ofícios (EAO)* in Chimoio bietet jungen Leuten aus der Umgebung neben allgemeiner Schulbildung auch die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. In Mosambik existieren nur wenige vergleichbare Ausbildungsstätten, die Theorie und Praxis verbinden und den Jugendlichen eine konkrete Lebens- und Arbeitsperspektive bieten. In der seit 1997 staatlich anerkannten Berufsschule machen mittlerweile etwa 60 SchülerInnen pro Jahrgang in den Bereichen Bauhandwerk, Holz- oder Metallverarbeitung ihren Abschluss. Aufgrund der großen Nachfrage von jungen Frauen werden nun auch Ausbildungsgänge für zukünftige GärtnerInnen angeboten. Die jungen AbsolventInnen erhalten auch kaufmännische Grundkenntnisse und werden bei ihrem Schritt in die Selbständigkeit unterstützt.



Tansania

Die Handwerkerschule *Leguruki King'orie Centre (LKEC)* liegt im Meru District, 50 Kilometer von Arusha entfernt, am Fuße des Kilimandscharo. Etwa 220 Schülerinnen und Schüler erhalten hier zur Zeit eine dreijährige Ausbildung als TischlerInnen, ElektroinstallateurInnen, KFZ-MechanikerInnen und HauswirtschaftlerInnen. Die Handwerkerschule genießt in Tansania einen hervorragenden Ruf. Seit ihrer Gründung haben etwa 1500 Jungen und Mädchen die Schule absolviert. In den letzten Jahren wurden die Lehrpläne der Schule ständig erweitert, neue Ausbildungsgänge entwickelt und Unterkünfte gebaut, um auch Jugendlichen aus weiter entfernten Regionen den Schulbesuch zu ermöglichen. Darüber hinaus wurden mehrere Kleinbetriebe aufgebaut, um die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Schule zu sichern. Träger der Handwerkerschule in Leguruki ist die Meru Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Das Projekt des Weltfriedensdienstes endete im April 2006 nach vierjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit.



Burkina Faso

Weltweit leben über 30 Millionen Kinder auf der Straße. Auch in Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos, gehören Straßenkinder zum Stadtbild. Ihre Zahl wächst stetig. Häufig schließen sich die Kinder in Banden zusammen, um mit Diebstählen und Überfällen ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Faszination des Fußballs macht sich ein ungewöhnliches Ausbildungsprojekt zunutze, um Kindern und Jugendlichen eine Schulbildung und damit eine Perspektive anzubieten. Im Fußball-Internat ist es nicht nur möglich, einen Grundschulabschluss nachzuholen, es bietet auch die Gelegenheit, an einem professionellen Fußballtraining teilzunehmen. Dabei dient das Fußballspiel nicht nur als Anreiz für den Schulbesuch. Mit seinem einfachen Regelwerk gilt Fußball mittlerweile in Sozialarbeit und Therapie als integrative Maßnahme, um Kindern und Jugendlichen auf spielerische Weise Fairness und Toleranz zu vermitteln. Das große Street-Football-Turnier anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft hat dies in eindrucksvoller Weise gezeigt.

Tansania

Nur rund jeder fünfte Grundschüler in Tansania hat die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen. Besonders in den ländlichen Gebieten mangelt es an staatlichen Sekundarschulen. Die *Wende Secondary School* im Njombe District, im südwestlichen Hochland Tansanias, ist eine private Internatsschule, die auf Initiative von Lehrerinnen und Lehrern gegründet wurde. Die Schule kann sich nur zum Teil aus Schulgebühren finanzieren, sie ist auf Spenden und ausländische Fördermittel angewiesen. Die Schule,



die vom tansanischen Bildungsministerium anerkannt ist, hat einen guten Ruf. Der Andrang ist groß. Damit neue SchülerInnen aufgenommen werden können, die meist aus weit entlegenen Dörfern kommen, müssen dringend neue Wohnheime gebaut werden. Seit vielen Jahren schon wird das Schulprojekt vom Partnerschaftsverein am Kölner Hildegard-von-Bingen-Gymnasium unterstützt. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat nun zusätzlich einen Teil der Baukosten für drei Wohnheime übernommen.

Brasilien

Gewalt und Brutalität sind in Brasilien allgegenwärtig. Straßenkinder sind dieser Gewalt besonders ausgeliefert; sie werden Opfer von Überfällen, Mord oder sexueller Ausbeutung. Von den Medien und der Bevölkerung werden sie stigmatisiert und als Ärgernis betrachtet, als eine Bedrohung der Gesellschaft. Trotz der öffentlichen Ignoranz und Angst existieren in fast allen größeren brasilianischen Städten Hilfsprojekte für Straßenkinder, so auch das Straßen- und Vorschulkinderprojekt *Erê in Maceió*, der Provinzhauptstadt Alagoas, im Nordosten Brasiliens. Die gemeinnützige Organisation *Erê* zeigt den Kindern und Jugendlichen Alternativen zu einem Leben auf der Straße. Vielen wird zunächst einmal beim Drogenentzug geholfen, in einem zweiten Schritt werden ihnen Lese- und Rechtschreibkenntnisse vermittelt. *Erê* bietet aber auch Hilfe bei Problemen mit Ämtern oder beim Zugang zu medizinischer Versorgung. Das Projekt wird seit vielen Jahren von zwei Partnerschaftsgruppen unterstützt: von *Menino e.V.* und vom *Halstenbecker Verein zur Förderung der Straßenkinder von Maceió e.V.*

Der Weltfriedensdienst unterstützt eine Vielzahl von Kleinprojekten, die durch Partnerschaftsgruppen in der Bundesrepublik gefördert werden. Der größte Teil von ihnen sind Bildungs- und Ausbildungsprojekte für Kinder und Jugendliche.

- Bei Kleinprojekten beträgt die jährliche Förderhöhe meist nicht mehr als 30.000 Euro; Laufzeit und Förderhöhe werden jährlich neu festgelegt.
- Kleinprojekte werden in der Regel ausschließlich über Spenden finanziert, die von den Partnerschaftsgruppen durch Spendenaktionen aufgebracht werden.
- In Kleinprojekten werden keine KooperantInnen vermittelt. Die Projekte werden vor Ort z.B. durch DED-EntwicklungshelferInnen oder durch einheimische Organisationen betreut.

Menschenrechte

Die **Durchsetzung der Menschenrechte**, also der Rechte auf Freiheit, Selbstbestimmung, Nahrung, Bildung und Gesundheit, ist Grundlage jeder nachhaltigen Entwicklung. Der Weltfriedensdienst unterstützt Basisinitiativen, die Aufklärungsarbeit leisten und sich für die Umsetzung der Menschenrechte engagieren.

Argentinien

Im bergigen Bundesstaat Jujuy, einer der ärmsten Provinzen Argentiniens, leben die indigenen Stämme der Kolla und Guarani seit Jahrhunderten von Ackerbau und Viehzucht. Aber um das Land, das sie bestellen, mussten sie in der Vergangenheit hart kämpfen. Das Staatsland konnte von den Behörden jederzeit an private Investoren verkauft werden. Deren Interesse ist groß: Mineralvorkommen und spektakuläre Naturschönheiten haben in den letzten Jahren die Begehrlichkeiten nationaler und internationaler Investoren für die Regionen Puna und Quebrada de Humahuaca geweckt.

Um ihre Landrechte zu sichern und eine offizielle Zuerkennung kollektiver Landtitel zu erreichen, gründete sich vor 15 Jahren der Rat der Indigenen Organisationen (COAJ). Bei Dorfbesuchen und auf zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen beraten die COAJ-Mitarbeiter die Gemeindevertreter bei der Wahrnehmung ihrer Interessen. In den Dörfern herrscht bittere Armut. Lebensmittel, Gesundheitsversorgung, Strom und Wasser, aber auch der Besuch einer Schule sind fast unerschwinglich. Deshalb ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Gemeinden ein weiterer Schwerpunkt des Rates.

Ergänzt wird die Basisarbeit durch Lobbyarbeit auf Provinz- und Landesebene und juristische Vertretung bei Rechtsstreitigkeiten. Der Weltfriedensdienst unterstützt die Partnerorganisation COAJ seit dem Jahr 2000.

In dieser Zeit wurde viel erreicht. Die gesetzliche Möglichkeit kollektiver Landtitel wurde durchgesetzt, Landnahme durch Hoteliers und Bergbauunternehmen verhindert, Umweltstudien und Entschädigungen verhandelt. Insgesamt 32 Gemeinden haben inzwischen alle juristischen und administrativen Hürden überwunden und den Landtitel erhalten – sind also endlich rechtmäßige Eigentümer des Landes, das sie seit Jahrhunderten ernährt.

Darüber hinaus vertritt COAJ die Indio-gemeinden auch auf internationaler Ebene. Dieser ständige Erfahrungsaustausch mit anderen Organisationen hat das Selbstbewusstsein und Verhandlungsgeschick der Kolla- und Guarani-Vertreter in aktuellen lokalen Konflikten erheblich geschärft und nicht zuletzt dazu geführt, dass den Plänen fremder Investoren eigene Pläne für Einkommen schaffende Maßnahmen entgegen gesetzt werden können.

Jeder hat das Recht, sowohl allein als auch in Gemeinschaft mit anderen Eigentum innezuhaben.

Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden.

Artikel 17, Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dez. 1948



Frauen und Mädchen sind weltweit noch immer am stärksten von materieller Not betroffen, sie sind sexuellem Missbrauch und psychischer Gewalt ausgesetzt und haben geringere Schul- und Ausbildungschancen. Die Stellung der Frauen zu stärken, ihre Eigeninitiative und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern, ist deshalb für den Weltfriedensdienst ein wichtiger Bestandteil eines jeden Projektes.



Südafrika

Frauen und Kinder sind von der Gewalt innerhalb der südafrikanischen Gesellschaft besonders betroffen. Zwar hat sich die südafrikanische Regierung ausdrücklich dazu verpflichtet, Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen – die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. *Leka Gape – Gib nicht auf!* – ist das Motto einer Selbsthilfegruppe in Lulekani im Nordosten Südafrikas. Die Stadt liegt in Limpopo, einer der ärmsten Provinzen des Landes. Es herrschen Armut und Arbeitslosigkeit, längst nicht alle Haushalte haben Strom und Wasser, die Zahl der HIV-infizierten Menschen wächst stetig. In diesem Klima der Resignation und Ausweglosigkeit kommt es oft zu häuslicher Gewalt. In dem Schutzhaus für Frauen und Kinder, das mit personeller und finanzieller Unterstützung des Weltfriedensdienstes realisiert wurde, finden misshandelte Frauen, obdachlose und vernachlässigte Kinder und Jugendliche Unterkunft. Ebenso wichtig sind eine intensive Beratung und tatkräftige Unterstützung. Daher entwerfen die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit den Betroffenen Pläne für ihre Zukunft. Für Waisen suchen sie Pflegeeltern; Erwachsenen helfen sie bei der Suche nach einer Wohnung und einem Arbeitsplatz.

Palästina

Seit vielen Jahren unterstützt der Weltfriedensdienst die Frauen in den Dörfern Kafr Na'meh und Bila'in dabei, den Lebensunterhalt für ihre Familien zu verdienen. Trotz vieler Schwierigkeiten gibt es die Frauengemeinschaft noch immer. Die Zeiten, in denen die Frauen in der Näherei und Stickerei ein gutes Einkommen erzielen konnten, sind lange vorbei. Spätestens seit dem Bau der israelischen Mauer ist der Verkauf von Waren drastisch zurückgegangen. Sowohl die Beschaffung von Materialien als auch der Transport der fertigen Textilien ist durch israelische Zölle und Kontrollen inzwischen fast unmöglich geworden. Dennoch blicken die Frauen in Kafr Na'meh und Bila'in keineswegs pessimistisch in die Zukunft. Eine Kindertagesstätte, in denen die Kinder aus beiden Ortschaften an fünf Tagen betreut werden, ermöglicht den Müttern, an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Einige junge Frauen haben inzwischen eine Qualifikation als Kosmetikerin oder Friseurin. Wenige haben es sogar geschafft, eine Anstellung in Ramallah zu bekommen.

Ökologie

Seit vielen Jahren unterstützt der Weltfriedensdienst **Projekte der ländlichen Entwicklung**, in denen standortgerechte, traditionelle Anbaumethoden gefördert und natürliche Ressourcen geschützt werden. Ökologische Landwirtschaft trägt dazu bei, die Fruchtbarkeit der Böden zu erhöhen und dadurch die oftmals dramatische Ernährungssituation der Menschen nachhaltig zu verbessern.



Zimbabwe

Die politische und wirtschaftliche Situation in Zimbabwe spitzt sich immer weiter zu. Viele Menschen sind von Nahrungsmittelhilfe abhängig. Die Umweltorganisation *Environment Africa* konzentriert sich deshalb darauf, die Ernährungssituation der Menschen zu verbessern und neue Einkommensquellen zu erschließen. Bereits seit 1990 kümmert sich die Umweltorganisation *Environment Africa – EAfrica* um den Schutz der natürlichen Ressourcen des Landes. Mit einer umfassenden Umwelterziehung, die bereits in der Schule beginnt, legt die Organisation einen wichtigen Grundstein für ein ökologisches Bewusstsein. Das Community Programme arbeitet mit rund 30 Umweltaktionsgruppen (Environmental Action Groups) zusammen. Sie engagieren sich beim Aufbau von Baumschulen, beim Anbau nahrhafter Pilze und Kräuter oder bei der Herstellung und Vermarktung von Trockenobst. Dürreresistente Getreidesorten wurden erprobt und werden nun verstärkt angebaut. Die Hausgärten wer-

fen deutlich höhere Erträge ab und bewahren die Menschen davor, vollständig auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen zu sein.

Guinea-Conakry

In der Präfektur Mali, im Norden Guineas, leben 13.000 Menschen. Die Region in unmittelbarer Nähe zur Sahelzone gehört zu den ärmsten des Landes. Viele Menschen sind von Unterernährung bedroht. Die ständig drohende Hungersnot hat viele Ursachen. Zum einen sind die Regenfälle deutlich weniger geworden, zum anderen haben Brandrodung und Holzeinschlag das Ökosystem massiv geschädigt. Die landwirtschaftlichen Anbauflächen reichen nicht aus, um die Bevölkerung zu ernähren. Seit 2002 unterstützt der Weltfriedensdienst seine Partnerorganisation *ADECOMA – Assistance au Développement Communautaire et Associatif* dabei, die Lebenssituation der Menschen in der Region nachhaltig zu verbessern. Neue Anbauflächen

wurden kultiviert, vermessen und eingezäunt; einfache Bewässerungssysteme machen eine ganzjährige Nutzung der Felder möglich, auf denen nun Reis, Kartoffeln und Gemüse angebaut werden. Zahlreiche Brunnen und Wasserreservoirs wurden gebaut und zum Schutz vor Erosion rund 3.000 neue Obstbäume gepflanzt. In zahlreichen Gemeinden wird seit einiger Zeit intensive Vorratswirtschaft betrieben. Mit Hilfe einfacher Solartrockner können Obst und Gemüse konserviert werden.

Zimbabwe

Im Chimanimani-Distrikt, eine der östlichsten Regionen der Manicaland-Provinz, leben etwa 150.000 Menschen. Die meisten Familien sind in den *Communal Lands* angesiedelt, die während der Kolonialzeit der schwarzen Bevölkerungsmehrheit zugewiesen wurden. Das Land ist nicht sehr fruchtbar; die schlechten Böden können die Menschen nicht ausreichend ernähren. Der Weltfriedensdienst unterstützt seine Partnerorganisation *TSURO* bei der Umsetzung eines Programms der nachhaltigen Gemeindeentwicklung, um die ökonomische, ökologische und soziale Situation der Menschen zu verbessern. *TSURO* ist eine Basisorganisation, in der alle Gemeinden des Landkreises durch Repräsentanten vertreten sind. Aufgrund der Nicht-Parteilichkeit und der Orientierung auf die Bedürfnisse der kleinbäuerlichen Bevölkerung hat sie in der Provinz bereits großes Ansehen erlangt. Die Bewohner des Chimanimani-Distrikts erhalten vielfältige Unterstützung. So werden sie zum Beispiel dabei beraten, ihre kleinen Gärten und Felder Ressourcen schonend zu bewirtschaften und damit ihre Ernteerträge zu erhöhen. Durch neue Beschäftigungsmöglichkeiten, beispielsweise bei der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, wird jungen Menschen eine Alternative zur Landflucht aufgezeigt.

Senegal

Bereits seit einigen Jahren engagiert sich der Weltfriedensdienst im Senegal. Das Projekt *ENDA / ProNat* unterstützt Bäuerinnen und Bauern darin, traditionelle Anbaumethoden wieder zu entdecken, zu erproben und weiterzuentwickeln. Viele von ihnen hatten jahrzehntelang auf großen Bewässerungsflächen und unter Einsatz staatlich subventionierter Agrarchemie Tomaten produziert und an große Vermarktungsfirmen verkauft. Nachdem die staatlichen Gelder versiegt und die Böden durch den Monokulturanbau aus-

gelaugt waren, waren die Bauern zum Teil hoch verschuldet. *ENDA / ProNat* bietet Fortbildung und Beratung an. In so genannten Feldschulen, in denen die BäuerInnen ihre Erfahrungen austauschen, werden unterschiedliche Methoden der Schädlingsbekämpfung oder Bewässerung getestet oder neues Saatgut ausprobiert. Die anschaulichen Feldschulen haben auch jene überzeugt, die zunächst skeptisch waren. In der Region Guédé ist die Zahl der Bäuerinnen und Bauern, die ökologisches Gemüse anbauen, von 15 auf 300 gestiegen. Aktionsgruppen erproben neue Möglichkeiten der Verarbeitung und Vermarktung ihrer ökologischen Produkte.

Nicaragua

Bonanza liegt in der Nordatlantikregion Nicaraguas. Sie ist eine von sechs Gemeinden im Biosphärenreservat Bosawa. Etwa 20.000 Menschen leben in der Gemeinde, auf einer Fläche, die der Größe des Saarlandes entspricht. Um den massiven Problemen durch unkontrollierten Holzeinschlag, nicht angepasste landwirtschaftliche Nutzung und Goldbergbau wirkungsvoll zu begegnen, hat die Gemeinde vor einigen Jahren ein Umweltbüro eingerichtet. In enger Zusammenarbeit mit der vorwiegend indianischen Bevölkerung wurden Umweltregeln und ein nachhaltiges Landnutzungskonzept erarbeitet. So wurde zum Beispiel das Fischen mit Dynamit oder Gift verboten. Außerdem ist die Goldgewinnung an Gewässern, aus denen Trinkwasser entnommen wird, nicht mehr erlaubt. Die erfolgreiche Arbeit hat dazu geführt, dass das Umweltbüro nun den offiziellen Status eines Gemeindenumweltamtes erhielt. Eine Partnerschaftsgruppe des Weltfriedensdienstes, die Agenda 21-Gruppe in Varel, unterstützt die Aktivitäten seit Jahren durch einen Gehaltszuschuss für Mitarbeiter des Umweltbüros.



Gesundheit

Noch immer sterben jährlich mehr als zehn Millionen Kinder unter fünf Jahren an vermeidbaren oder einfach zu behandelnden Krankheiten. In Afrika südlich der Sahara sind 12 Millionen Kinder Aids-Waisen. Nur 58 Prozent der afrikanischen Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser. Der Weltfriedensdienst unterstützt Projekte, die die **gesundheitliche Versorgung** der Menschen verbessern. Aufklärungsprogramme über HIV/ Aids sind feste Bestandteile aller Projekte.



Zimbabwe

Die Nyamazura-Region im Südwesten Zimbabwes besteht aus 18 Dörfern, in denen rund 10.000 Menschen leben. Sie wurden bereits vor vielen Jahren hierher umgesiedelt, weil ihre Heimat durch den Bau eines Staudamms zerstört wurde – aber noch immer fehlen wichtige soziale Einrichtungen. So gibt es zum Beispiel nur eine einzige Gesundheitsstation in großer Entfernung. In zwei Dritteln der rund 700 Haushalte fehlt es an sanitären Einrichtungen, es gibt kein Stromversorgungsnetz. Durch anhaltende Dürreperioden kommt es oft zu Nahrungsmittelengpässen. Mehr als ein Viertel der Menschen über 14 Jahre ist HIV-positiv. Der Weltfriedensdienst unterstützt seine Partnerorganisation *Family Aids Caring Trust (FACT)* beim Bau und Betrieb eines neuen Gemeinde- und Gesundheitszentrums, das Mittelpunkt vielfältiger Aktivitäten sein wird. So wird von dort aus zum Beispiel ein ganzheitlicher und qualifizierter Heimpflegedienst organisiert, der kranke Menschen zu Hause betreut oder Angehörige bei der Pflege unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist Aids-Aufklärung von Jugendlichen und Erwachsenen.

Guinea-Bissau

Das westafrikanische Land gehört zu den zehn ärmsten Ländern der Welt. Doch gibt es Regionen in Guinea-Bissau, deren Lebensstandard noch unter dem Landesdurchschnitt liegt. Eines dieser Gebiete ist die Region Gabu im Südosten Guinea-Bissaus. Hier ist die Alphabetenrate besonders hoch (fast 90 Prozent), hier sterben mehr Kinder und Säuglinge an Malaria, Durchfall und Atemwegserkrankungen, an Unter- oder Fehlernährung. Das Projekt, das der Weltfriedensdienst seit einigen Jahren unterstützt, versucht, durch vielfältige Maßnahmen – unter anderem durch Obstbau, Vermarktungsunterstützung und ein Nahverkehrssystem – den Lebensstandard der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Ein Schwerpunkt liegt in der gesundheitlichen Versorgung. Da das nächste Krankenhaus kaum erreichbar ist – es gibt keine öffentlichen Transportmittel – wird die Kooperation traditioneller Heiler mit Schulmedizinern angeregt. Aufklärungskampagnen informieren über Fragen der Hygiene und Ernährung und die Verwendung von Moskitonetzen, die in großer Anzahl zur Verfügung stehen.

Zukunftsaussichten

Projekte des Weltfriedensdienstes in Vorbereitung

ZIVILER FRIEDENSDIENST

Äthiopien

Konflikte gewaltfrei lösen

Äthiopien ist ein sehr armes Land, dass von Dürren und Hungersnöten heimgesucht wird. Die nomadischen Bevölkerungsgruppen müssen auf der Suche nach Weiden und Wasserstellen immer größere Strecken zurücklegen, sind dabei aber oft der Konkurrenz mit anderen Gruppen ausgesetzt. Immer häufiger werden diese Konflikte mit Waffengewalt ausgetragen, dabei wird nicht nur Vieh gestohlen, es werden auch Menschen getötet. Die aggressive Politik der Herrschenden, kriegerische Auseinandersetzungen in den Nachbarländern und militanten Befreiungsbewegungen im Lande befördern eine Kultur der Gewalt – und sorgen für eine umfassende Verfügbarkeit von Handfeuerwaffen. Traditionelle Lösungsansätze für diese Konflikte funktionieren immer weniger. Daher wird der WFD die äthiopische Partnerorganisation *EPaRDA* unterstützen, durch verstärkten Einsatz ziviler Methoden der Konfliktbearbeitung zur Friedenskonsolidierung beizutragen.

Guinea

Vernetzung der Zivilgesellschaft

Eine politische Pattsituation zwischen verschiedenen Machtgruppen, schlechte Regierungsführung und die langjährige Krankheit des Präsidenten haben Guinea in eine schwere wirtschaftliche und politische Krise geführt. Anfang des Jahres 2007 kam es zu einer Welle von Massenprotesten in Guineas Haupt-

stadt Conakry, bei denen es – vor allem durch das Eingreifen der Sicherheitsorgane – viele Tote und Verletzte gab. Wegen der politisch instabilen Lage versucht eine Reihe von Nichtregierungsorganisationen, den Demokratisierungsprozess im Lande voranzutreiben, um eine Eskalation der verschiedenen – auch ethnischen Konflikte – zu verhindern. Durch ein Projekt des Zivilen Friedensdienstes sollen diese Organisationen bei ihrer Vernetzung und Zusammenarbeit unterstützt werden.

Libanon

Häuser der Gewaltlosigkeit

In Partnerschaft mit der libanesischen NGO *Lebanese Association for Civil Rights – LACR* werden in den nächsten Jahren 24 neue friedenspädagogische Häuser in allen Teilen des Landes aufgebaut. *BILAD* heißt das neue Projekt, das jene zivilgesellschaftlichen Kräfte im Libanon unterstützt und stärkt, die sich für die Überwindung des Konfessionalismus einsetzen und an einem friedlichen interreligiösen Miteinander arbeiten. Das Projekt wendet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 8 – 18 Jahren. Sie nehmen an den friedenspädagogischen Aktivitäten in ihrem *BILAD* teil, einige von ihnen werden zu peer educators (MultiplikatorInnen) ausgebildet. Im Rahmen der Aktivitäten lernen sie Wege aktiver Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse kennen und werden in die Lage versetzt, alltägliche Konflikte konstruktiv und gewaltfrei zu lösen.

BILDUNG

Brasilien

Perspektiven für Kinder und Jugendliche

Recife, mit fast anderthalb Millionen Einwohnern die achtgrößte Stadt Brasiliens, liegt im Nordosten des Landes. Recife hat etwa 600 Favelas unterschiedlicher Größe. Sie sind extrem dicht besiedelt, funktionierende Wasser- und Abwassersysteme sowie sanitäre Anlagen sind kaum vorhanden, Gewalt gehört zum Alltag. Um Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu geben, bietet die brasilianische Partnerorganisation *Grupo AdoleScER* eine dreijährige Multiplikatoren Ausbildung. Während dieser Ausbildung lernen die Jugendlichen, dass sie selbst etwas für die Verbesserung ihrer Lebenssituation tun können. Nach ihrer Ausbildung werden sie in ihren Wohnvierteln tätig und informieren Gleichaltrige über Drogen und Teenagerschwangerschaften, aber auch über Bürgerrechte und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit und entwicklungspolitische Bildungsarbeit geben dem Weltfriedensdienst die Gelegenheit, auf die Verantwortung des Nordens für den Süden hinzuweisen und zum eigenen, solidarischen Handeln anzuregen. Sie sind deshalb nicht nur in seiner Satzung verankert, sondern neben der Unterstützung der Partner im Süden, wichtiger Schwerpunkt der täglichen Arbeit. In vielen Partnerschaftsgruppen engagieren sich Menschen für eine gerechtere Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums zwischen Nord und Süd.



Informieren, engagieren

Um Mitglieder und Förderer umfassend über seine Arbeit zu informieren, gibt der Weltfriedensdienst viermal im Jahr eine entwicklungspolitische Zeitschrift heraus. Der *Querbrieff* berichtet ausführlich über die Projekte im Süden, er greift entwicklungspolitische Debatten auf und gibt Hintergrundinformationen. Neuigkeiten aus der Projektarbeit und Berichte über die vielfältigen Aktionen der Partnerschaftsgruppen findet man auch auf der neu gestalteten Website: www.wfd.de

Um mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen und sie für entwicklungspolitische Themen zu interessieren, ist der Weltfriedensdienst bei zahlreichen Gelegenheiten mit seinen Informationsständen vertreten. Der Weltfriedensdienst ist Teil eines Netzwerkes; er unterstützt Kampagnen wie „Deine Stim-

me gegen Armut“ und beteiligt sich an verschiedenen Aktionen. Zum Beispiel, wenn es darum geht, auf Menschenrechtsverletzungen in Zimbabwe aufmerksam zu machen oder die Ziele des Aktionsbündnisses gegen Aids zu unterstützen. Mit der großen Mitmach-Aktion *Pillen statt Profit* hatte das Bündnis im Sommer 2006 auf die Situation der HIVpositiven Menschen in den ärmeren Ländern aufmerksam gemacht und die Bereitstellung bezahlbarer anti-retroviraler Medikamente gefordert. Bereits seit zwei Jahren ist der Weltfriedensdienst auch Teil der Kampagne *Gemeinsam für Afrika – United for Africa*, einem Zusammenschluss von 30 Organisationen, die Projekte in Afrika fördern.



PeaceXchange

Das dreijährige Projekt *PeaceXchange*, das von der EU gefördert und mit europäischen Partnern umgesetzt wird, verbindet Entwicklungspolitik und Friedenspädagogik und sensibilisiert Jugendliche für friedliche Konfliktbewältigung. Im ersten Jahr drehte sich alles um die Theaterarbeit. Im Herbst 2006 besuchten Jugendliche in Deutschland, Österreich, Tschechien und Polen Theaterworkshops, in denen sie – unter der Anleitung von Theaterpädagogen aus dem Süden – Lösungsszenarien zu alltäglichen Konflikten entwickelten. Auf der Bühne stellten sie dar, was sie beschäftigt: Mobbing in der Schule, Alkoholismus in der Familie, aber auch die harten Lebensbedingungen der Kinder in Afrika. Die Workshopleiter, die Kenianerin Awino Okech und der Brasilianer Flavio Sanctum, trugen mit ihren Methoden entscheidend dazu bei, dass die Jugendlichen nicht nur Spaß am Theaterspielen hatten, sondern sich engagiert und konstruktiv mit Konflikten auseinandersetzten. Die Resonanz in der Öffentlichkeit war ausgesprochen positiv: Über 800 ZuschauerInnen kamen zu den anschließenden Theateraufführungen. Ebenso groß war das Echo in den Medien. Es gab zahlreiche Veröffentlichungen in der Presse, Beiträge in lokalen Radio- oder TV-Sendern und auf Internet-Portalen für Jugendliche. Das Projekt *PeaceXchange* erhielt für seine Arbeit eine Auszeichnung durch die UNESCO: *PeaceXchange* ist offizielles Projekt der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung". www.peacexchange.eu

Partnerschaften und Unterstützer

Jahr für Jahr fördern SpenderInnen und bundesweit 57 Partnerschaftsgruppen die Arbeit des Weltfriedensdienstes und unterstützen mit phantasievollen Aktionen fast 40 Projekte in Afrika, Lateinamerika und Palästina. Im Jahr 2006 betrug die Spendenhöhe der Partnerschaftsgruppen **337.900,- €**. Der Weltfriedensdienst informiert die Partnerschaftsgruppen regelmäßig über die Entwicklung in den Projekten und stellt auf Wunsch Tipps und Materialien für Spendenaktionen zusammen. Darüber hinaus erhalten Partnerschaftsgruppen vierteljährliche Rundbriefe. Einmal im Jahr lädt der Weltfriedensdienst zu einem zweitägigen intensiven Erfahrungsaustausch.

AG Weltfrieden

„Du möchtest nicht nur über Frieden reden? Du möchtest Projekte mitgestalten und eigene Ideen einbringen? Dich interessiert, was hinter den Kulissen einer entwicklungspolitischen Organisation passiert? Dann komm zu uns!“ Mit dieser Aufforderung wandte sich die *AG Weltfrieden*, die Berliner Unterstützergruppe des Weltfriedensdienstes, an neue Interessenten. Im zweiten Jahre ihres Bestehens organisierte die AG unter anderem einen senegalesischen Filmabend. Mehr als 100 Gäste kamen, um den westafrikanischen Film „TGV-Express – der schnellste Bus nach Conakry“ des Regisseurs Moussa Toure zu sehen. Beim anschließenden afrikanischen Buffet gab es Gelegenheit, die Projekte des Weltfriedensdienstes näher kennen zu lernen. Auch beim alljährlichen "Tag der Offenen Tür" im *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* informierten die Mitglieder der *AG Weltfrieden* über die Arbeit des WFD.





Work for peace

Schüleraktionstag für Afrika

Bereits zum dritten Mal wurde in Berlin der Schüleraktionstag *Work for Peace* durchgeführt. Dieses Projekt verbindet Globales Lernen mit praktischer Unterstützung: Einen Tag lang gehen SchülerInnen arbeiten und spenden ihren Lohn für verschiedene Bildungsprojekte in Afrika. Dem Weltfriedensdienst ist es dabei besonders wichtig, den SchülerInnen ein anderes Afrika-Bild zu vermitteln. Unsere ReferentInnen kommen in den Unterricht, sie nehmen an Projekttagen und Schulfesten teil. Dabei diskutieren sie über Nord-Süd-Zusammenhänge, zeigen die Vielfalt des Kontinents auf, lenken den Blick auf die Selbsthilfefanstrebungen, den Unternehmungsgeist, den Überlebenswillen der Menschen, auf deren Improvisationstalent und Lebensfreude.

Eine wichtige Rolle bei dem Projekt nehmen die *Peace Scouts* ein. Es sind SchülerInnen, die Lust haben, über den Tellerrand zu schauen und sich über längere Zeit mit Themen

rund um Afrika zu befassen. Angeleitet wurden die rund 30 *Peace Scouts* von TeamerInnen – von Studierenden, die bereits viele Erfahrungen aus Auslandspraktika und Bildungsarbeit mitbrachten. Die Workshops und regelmäßigen Treffen sorgten dafür, dass die Mädchen und Jungen anschließend selbst an ihrer Schule aktiv werden konnten und an weiteren Schulen ein Schüleraktionstag für Afrika stattfand. Der Weltfriedensdienst sieht in dem Schüleraktionstag eine große Chance, mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, sie für Nord-Süd-Fragen zu interessieren und zu eigenem Handeln anzuregen. Die Fortbildung der *Peace Scouts* wird von der *Landeszentrale für Entwicklungszusammenarbeit* finanziell unterstützt.

Im vergangenen Jahr kamen beim Schüleraktionstag über 40.000,- € zusammen. Durch das Engagement der SchülerInnen an mehr als 30 Berliner Schulen wurde viel erreicht:

- In Chimoio/Mosambik wurde das Internatsgebäude für Jungen fertig gestellt, in dem nun 40 Schüler wohnen
- In Big Ada/Ghana wurde eine Unterkunft für die SchülerInnen der berufsbildenden Schule gebaut.
- In Katutura/Namibia konnte Vorschulmaterial für Kinder in 20 Kindertagesstätten bereitgestellt und neue Schattendächer errichtet werden.

Dafür ein herzlicher Dank an alle Beteiligten: PraktikantInnen, *Peace Scouts* und ihre TeamerInnen, SchülerInnen, LehrerInnen und nicht zuletzt an die Berliner Unternehmen, die großzügig Arbeitsplätze zur Verfügung stellten.

www.work-for-peace.de



Gemeinsam etwas bewegen

Freunde und Förderer des Weltfriedensdienstes initiieren oder organisieren alljährlich zahlreiche kleine und größere Spendenaktionen.

■ Sponsorenläufe sind eine beliebte Aktionsform der Partnerschaftsgruppen. *Das Hildgard-von-Bingen-Gymnasium* in Köln unterstützte durch dieses sportliches Ereignis die *Wende Secondary School* in Tansania. Begeistert waren vor allem die jüngeren SchülerInnen, die nach mehreren Runden ermahnt werden mussten, auch mal eine Pause einzulegen. Auch in der Realschule Weilheim wurde für den guten Zweck gerannt. In diesem Falle konnte mit insgesamt **2.395,- €** ein Schulprojekt in Benin unterstützt werden.

■ Die Bewirtung von Jagdgesellschaften und Gemeindefesten ist seit Jahren eine Spezialität der Südafrika-Initiative Lampoldshausen. Einige Aktive haben die Partnerorganisation *Leka Gape – Gib nicht auf!* bereits besucht – und sind mit noch größerer Motivation aus Südafrika zurückgekehrt. Auch im letzten Jahr unterstützten die meist weiblichen Mitglieder der Initiative mit **10.000,- €** ein Schutzhaus für Frauen und Kinder in Lulekani, in der Nähe des Krüger-Nationalparks.

■ An der Realschule Unna fand eine ganze Projektwoche statt. Unter dem Motto „Andere Menschen – eine Welt“ wurde mehrere Tage lang gewerkelt und gewebt, Kinderspiele und Webstühle hergestellt und die Produkte anschließend zum Verkauf angeboten. Die 400 SchülerInnen waren mit Begeisterung bei der Sache. Der Erlös in Höhe von **716,- €** kam dem Projekt *Luz en mi Vida – Licht meines Lebens* zugute, einer Schule für behinderte Kinder und Jugendliche in Guatemala. Aufgrund der guten Erfahrungen wurde für das nächste Schuljahr eine AG zum Thema ‘Eine Welt’ geplant.

■ ‘Global denken – lokal handeln’. Diesem Leitspruch folgen die Stadt Bergneustadt und der Wetteraukreis seit Jahren und unterstützen deshalb Projekte der Entwicklungszusammenarbeit. Aus Bergneustadt kamen **5.000,- €** für ein Berufsbildungsprojekt in Mosambik, der Wetteraukreis überwies **9.000,- €** für Grundschulen in Guinea-Bissau.



Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern herzlich für ihre Unterstützung und das Vertrauen in unsere Arbeit.

Mit Ihren Spenden geht der Weltfriedensdienst sehr sorgfältig um. Deshalb wird uns vom *Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen – DZI* – alljährlich das Spenden-Siegel zuerkannt. Uns wird damit der sparsame, transparente und zweckgerichtete Umgang mit Spendengeldern bescheinigt.



Die Geschäftsstelle des Weltfriedensdienstes

Die Arbeit der **Geschäftsstelle** des Weltfriedensdienstes wird durch den **Sprecherrat** koordiniert und geleitet. Jeder Bereich ist im Sprecherrat durch ein gewähltes Mitglied vertreten. Der Geschäftsführer ist Mitglied dieses Gremiums.



Mitarbeiter der Geschäftsstelle von links nach rechts: Matthias Fischer, Siegfried Schröder, Elke Kuhne, Walter Hättig, Katrin Steinitz, Magdalena Müller, Wera Tritschler, Monika Hornig, Carola Ziegert, Carola Gast

Geschäftsstelle Berlin

Geschäftsführung

Walter Hättig

Inlandsbereich

Elke Kuhne

Öffentlichkeitsarbeit

Carola Gast / Andrea Ulbrich

(ab 08/06)

Partnerschaften /
Kleinprojekte /
Spendenwerbung

Katrin Steinitz

Partnerschaften /
Spendenwerbung

Wera Tritschler

PeaceXchange

Matthias Fischer

PeaceXchange



Verwaltung

Monika Hornig

Buchhaltung / Finanzen

Magdalena Müller

Finanzen / Projektabrechnung

Jürgen Steuber

Personal

Carola Ziegert

Mitglieder- und SpenderInnen-
betreuung

Auslandsbereich

Eva Wuchold

Projektkoordination
Palästina, Zimbabwe,
Brasilien

Hans Jörg Friedrich

Projektkoordination
Westafrika, Mosambik,
Argentinien

Siegfried Schröder

Projektkoordination
Ghana, südliches Afrika

Die Stiftungen des WFD e.V.

Zwei Stiftungen unterstützen die Arbeit des Weltfriedensdienstes: Die Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft und die Stiftung Weltfriedensdienst Erich Grunwaldt.

Die **Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft** wurde 1993 von Fritz Pfeiffer gegründet. Sie förderte Selbsthilfeprojekte besonders benachteiligter Gruppen und Organisationen in insgesamt 25 Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas und leistete damit einen konkreten Beitrag zur Armutsbekämpfung. Seit dem Jahr 2002 ist S.I.S. die Stiftung des Weltfriedensdienstes. Die Förderung der Selbsthilfeprojekte übernahm der Weltfriedensdienst; S.I.S. konzentriert sich auf die Verwaltung des Stiftungsvermögens. Mit den Kapitalerlösen fördert die Stiftung Selbsthilfeprojekte des Weltfriedensdienstes.

Erich Grunwaldt, langjähriges WFD-Mitglied und früherer WFD-Kooperant in Mosambik, gründete im Jahr 2002 die unselbständige Stiftung Weltfriedensdienst mit dem Ziel, die Arbeit des WFD in Deutschland zu unterstützen. Nach dem unerwarteten Tod Erich Grunwaldts im Jahr 2003 beschloss der Stiftungsbeirat die Namensänderung in **Stiftung Weltfriedensdienst Erich Grunwaldt**. Sie wird durch die Stiftung für internationale Solidarität verwaltet.

Die Finanzen beider Stiftungen werden alljährlich durch einen Wirtschaftsprüfer testiert. Stiftungsgremien begleiten und kontrollieren die Arbeit der Stiftungen.

Dadurch wird sichergestellt, dass deren Satzungsziele verwirklicht werden. Alle Gremien tagen mindestens einmal jährlich.

Regionalbüro Südliches Afrika



Harare

Andreas Kunert
EZ-Koordination



Nicola Busse
ZFD-Koordination



Auxilia Nyanguru
Sekretariat



Prisca Mudondo
Buchhaltung



Noel Bimbiri
Bote



KooperantInnen

Der Weltfriedensdienst unterstützt seine Partnerorganisationen in Afrika, Lateinamerika und Palästina nicht nur finanziell, sondern auch durch die Vermittlung von Fachkräften, die den Projekten als **BeraterInnen** zur Seite stehen. Mit ihren Erfahrungen und Berichten leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zur entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit hierzulande.



ZFD

Adane Ghebremeskel	Politologe	Zimbabwe	seit Dezember 2001
Usche Merk	Pädagogin	Südafrika	seit Oktober 2005
Constanze Schellhaas	Sozialpädagogin	Südafrika	August 2004 - Mai 2006
Monika Breuer-Umlauf	Kunsttherapeutin	Palästina	seit Dezember 2006
Mirjam de Vries	Sozialpädagogin	Palästina	Februar 2004 - Februar 2006
Ulrike Schießl	Sozialarbeiterin	Palästina	seit November 2005
Jerome Njabou	Politologe	Burundi	seit November 2005
Claudia Kukla	Romanistin	Mosambik	seit März 2004

BILDUNG

Lutz Taufer	Journalist	Brasilien	seit August 2003
Holger Scheffler	Berufsschullehrer	Ghana	seit Mai 2006
Birgit Tegtmeyer	Werkzeugmacherin	Burkina Faso	seit Dezember 2006
Aboubacar Souaré	Soziologe	Guinea-Bissau	seit April 2006
Wolfgang Peuerböck	Berufsschullehrer	Mosambik	seit März 2004
Hans Schröder	Ingenieur	Mosambik	seit April 2005
Wolfgang Kastens	Berufsschullehrer	Mosambik	seit August 2005

ÖKOLOGIE

Gabriele Nestel	Agraringenieurin	Guinea-Conakry	April 2003 - April 2006
Fritz Ritzmann	Agraringenieur	Guinea-Conakry	seit November 2006
Jörg John	Agraringenieur	Senegal	seit Oktober 2001
Andrea Case	Geographin	Zimbabwe	seit Juni 2003
Ulrich Westermann	Volkswirt	Zimbabwe	seit Mai 2006

FRAUEN UND MENSCHENRECHTE

Petra Seybold-Powane	Sozialpädagogin	Südafrika	seit Juni 2003
Marta Guidi	Anthropologin	Argentinien	Februar 2000 - März 2006

Der Weltfriedensdienst e.V. (WFD) wurde 1959 in Berlin als politisch und konfessionell offene Arbeitsgemeinschaft gegründet. Die Vereinsgründung war eine Antwort auf die entsetzlichen Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und die beschlossene Wiederbewaffnung. Seine Gründerinnen und Gründer, unter ihnen der Magdeburger Präses Lothar Kreyszig, wollten damit einen internationalen Friedensdienst aufbauen, um durch die Arbeit von Freiwilligen einen Beitrag zur Überwindung von Unfrieden und Armut in der Welt zu leisten. Der Weltfriedensdienst war Teil der Versöhnungsdienste, zu denen auch die *Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt* und die *Aktion Sühnezeichen* gehörten.

Heute unterstützt der WFD Basisinitiativen in Afrika, Palästina und Lateinamerika. Darüber hinaus trägt der Weltfriedensdienst mit seiner intensiven Bildungs- und Öffentlichkeit dazu bei, dass die Projekte des Südens hierzulande nicht in Vergessenheit geraten. Der Weltfriedensdienst versteht seine Arbeit als Engagement für eine gerechtere Welt.

Träger des Entwicklungsdienstes

Der WFD gehört zu den sieben von der Bundesregierung anerkannten Entwicklungsdiensten und kann daher auf der Basis des Entwicklungshelfergesetzes (EhFG) KooperationspartnerInnen in Projekte vermitteln, die vom WFD unterstützt werden.

Mitglieder

Die Arbeit des WFD lebt vom ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder des Vereins. Ohne ihre Unterstützung und Mitarbeit im Vor-

stand, in den verschiedenen Beiräten und in den Partnerschaftsgruppen wäre eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Inhalte unserer Arbeit kaum möglich. Zum Jahresende 2006 hatte der Verein insgesamt 281 Mitglieder, davon 154 ordentliche und 127 fördernde. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand im November 2006 statt.

Mitgliedschaften des Vereins

Der Weltfriedensdienst ist Mitglied der *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)*, des *Arbeitskreises Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ)* und der *Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste (AGdD)*. Er ist im Förderungswerk für zurückgekehrte Fachkräfte der Entwicklungsdienste aktiv und Mitglied des bundesweiten *Verbandes Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)* sowie im Landesnetzwerk *Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER)*. Der WFD gehört zu den Gründungsmitgliedern von *ATTAC-Deutschland* und ist seit September 2003 Mitträger der Kampagne "Leben ist ein Menschenrecht" des *Aktionsbündnisses gegen AIDS*. Weitere Mitgliedschaften: Zimbabwe Netzwerk, Koordinierungskreis Mosambik, Koordination Südliches Afrika, Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus.

WFD-Vorstandsmitglieder zum Jahresende 2006

Dr. Walter Spellmeyer † (1. Vorsitzender), Torsten Schramm (stellvertretender Vorsitzender), Nike Durczak, Uta Gerweck, Karen Johne, Helge Löw, Fritz Pfeiffer, Wulf Schuber, Daniela Schuster, Christa Schöler, Peter Warlimont, Undine Whande.



Am 3. Januar 2007 verstarb, für uns alle völlig unerwartet, unser langjähriger Vorsitzender Walter Spellmeyer. Walter Spellmeyer war seit über 20 Jahren Mitglied des Weltfriedensdienstes, 1992 wurde er in den Vorstand gewählt, seit 1994 hatte er das Amt des Vorsitzenden inne. Erst im November 2006 war er in seinem Amt bestätigt worden. Sein Tod bedeutet nicht nur für den Verein, sondern für uns alle einen großen Verlust.

Wir vermissen ihn sehr.

Finanzen



AUFWENDUNGEN 2006

Aufwendungen	31.12.2006	Vorjahr
1. Projektförderung	3.354.257,32	3.287.349,67
Ausland	3.228.980,16	3.287.349,67
Inland	125.277,16	
2. Projektbegleitung	93.932,86	81.365,88
3. Öffentlichkeitsarbeit	201.812,63	206.513,67
4. Verwaltung	30.812,27	27.170,72
5. Sonstige Kosten	6.023,12	7.844,48
6. Zinsen	155,09	26,60
7. Rücklagen	0,00	0,00
8. Rückstellungen Projekte		40.625,30
	3.686.993,29	3.650.896,32

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2006

Aufwendungen

Projektförderung Ausland:

Für die Förderung von Projekten wurden 3.228.980 Euro bereitgestellt, davon entfielen 271.106 Euro auf Kleinprojekte und 2.957.874 Euro auf Projekte, die mit staatlichen Mitteln kofinanziert wurden. In diesem Betrag sind 239.883 Euro für die Finanzierung der Kosten für Projektbetreuung und Projektentwicklung enthalten. Aus buchhaltungstechnischen Gründen wurde dieser Betrag von den Verwaltungskosten der Geschäftsstelle abgezogen, um eine Doppelerfassung zu vermeiden.

Öffentlichkeitsarbeit:

Personal- und Sachkosten der entwicklungspolitischen Bildungs- und Lobby-Arbeit sowie der Spendenwerbung.

Projektbegleitung:

Personalkosten im Inland für Projektbegleitung und -betreuung (zum Beispiel für Projektvorbereitung, Mittelbeschaffung, Finanzmonitoring, Projektabrechnungen).

Verwaltungskosten:

Verwaltungs- und Personalkosten, die nicht direkt den Bereichen Projektverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit zuzuordnen sind, sowie Sachkosten wie Miete, Telefon, Büromaterial etc.

Sonstige Kosten:

Ausgaben für Spendensiegel und Finanzprüfung etc.

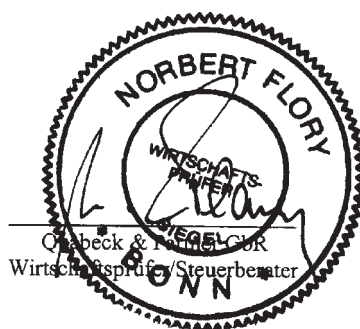
Zinsen:

Zinsen für Spenderdarlehen.



ERTRÄGE 2006

Erträge	31.12.2006	Vorjahr
1. Zuwendungen	2.736.629,87	2.705.162,75
2. Partnerleistungen	137.733,86	92.568,25
3. Spenden	730.439,06	831.869,69
4. Zinseinnahmen	7.401,89	4.235,15
5. Erfolgsbeteiligung BFS		4.480,00
6. Defizit Geschäftsstelle	38.502,64	12.580,48
7. Defizit Projekte	9.285,97	
	3.686.993,29	3.650.896,32



Erläuterungen zum Jahresabschluss 2006

Erträge

Zuwendungen:

Darunter sind projektgebundene Zuschüsse der Bundesregierung (BMZ und AA) oder anderer öffentlicher Zuwendungsgeber zu verstehen. Außerdem projektgebundene Zuschüsse privater Zuwendungsgeber wie z. B. vom *Evangelischen Entwicklungsdienst (EED)* für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und eine nicht projektgebundene Zuwendung der *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)*. Diese Zuwendung dient der Finanzierung der Projektverwaltung, der Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsarbeit.

Partnerleistungen:

Diese sind zahlenmäßig erfasste Geld- oder Sachleistungen, die die Projektpartner des WFD für die Projekte bereitstellen.

Finanzen



BILANZ PER 31. DEZEMBER 2006

AKTIVA		31.12.2006	Vorjahr
A. Anlagevermögen			
I. Betriebs- und Geschäftsausstattung		16.422,00	8.849,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		95.194,57	150.578,50
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		592.565,02	503.961,53
		704.181,59	663.389,03
PASSIVA			
A. Rücklagen		72.619,35	100.540,99
Bestand 1.1.2006	100.540,99		
Entnahme	- 27.921,64 *		
B. Rückstellungen Projekte		477.963,74	497.830,71
Bestand 1.1.2006	497.980,71		
Entnahme 2006	- 19.866,97 *		
C. Verbindlichkeiten		153.598,50	65.017,33
Spenderdarlehen	25.221,16		
Sonstige Verbindlichkeiten	128.377,34		
		704.181,89	663.389,03

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2006

Bilanz Aktiva

A. Anlagevermögen:

Betriebs- und Geschäftsausstattung: EDV, Kopierer, Telefonanlage.

B. Umlaufvermögen:

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: insbesondere Forderungen aus Projektabrechnungen mit dem BMZ sowie noch nicht erhaltene Verwaltungskostenzuschüsse.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: darunter Festgeldanlagen in Höhe von 375.724 Euro.

Bilanz Passiva

A. Rücklagen (gemäss §58, Nr.6 der Abgabeordnung): Die Rücklagen dienen der Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit des Vereins und sonstiger satzungsgemäßer Zwecke.

B. Rückstellungen: Darunter sind Spenden zu verstehen, die für die Finanzierung von Projekten im folgenden Jahr vorgesehen sind.

*Die Entnahme aus den Rücklagen des Vereins ist gegenüber dem Defizit der Geschäftsstelle um 10.581,- Euro geringer, weil um diesen Betrag die Rücklagen aufgestockt wurden. Dieser Betrag war bisher irrtümlich unter den "Rückstellungen Projekte" verbucht, daher verringern sich die Rückstellungen Projekte um 19.866,97 Euro.

C. Verbindlichkeiten:

Spenderdarlehen: Spenderdarlehen sind Darlehen von Spendern/Mitgliedern zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen. Die Darlehen sind auf Tagesgeldkonten festgelegt und werden den DarlehensgeberInnen mit zwei Prozentpunkten unter dem Zinssatz verzinst, den der WFD seinerseits erhält.

Sonstige Verbindlichkeiten: Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus noch nicht abgeführten Sozialversicherungsbeiträgen, dem Beitrag an die Berufsgenossenschaft, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kooperationspartnern sowie aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.



Besonderer Dank

Impressum

Weltfriedensdienst e.V.
Geschäftsstelle
Hedemannstraße 14
10969 Berlin

Textredaktion

Elke Kuhne

Bildredaktion

Elke Kuhne

Bildnachweis

Das Titelbild unseres Kooperanten Jörg John zeigt die 87jährige Senegalesin Miriam Sow im Kreise ihrer Familie. Miriam Sow ist überzeugte Öko-Bäuerin und engagiert sich seit Jahren bei ENDA/ProNat.

Umschlagseite: John Cobb, A. und S. Souaré, Mirjam de Vries

Seite 2: Uli. Schießl

Seite 7: Birgit Tegtmeyer

Seite 9: Walter Hättig

Seiten 10,11: Jörg John

Seite 12: Waltraud Jäckel-Podoll

Seiten 14,15: Gregor Zielke

Seite 18: Michael Schrödter

Seite 20: Mirijam de Vries, Elena Mancebo Massa

Seite 21: Monika Augustin

Seite 24: Valborg Edert

Alle anderen Fotos: WFD Archiv

Ohne die Mitarbeit der Praktikantinnen und Praktikanten und das ehrenamtliche Engagement vieler Freundinnen und Freunde des Weltfriedensdienstes wäre unsere Arbeit oft kaum zu bewältigen. Ihre tatkräftige Unterstützung macht viele Aktivitäten erst möglich.

Der Weltfriedensdienst bedankt sich sehr herzlich bei den PraktikantInnen 2006: Kevin Borchers, Laura Engel, Lutz Ellerhold, Caroline Gebara, Philipp Göllnitz, Till Hartmann, Pauline Häbel, Elena Hermanns, Eike Vinra Jeske, Ines John, Daniela Kaschel, Katja Pilz, Katja Prescher, Manuel Schmitt, Mariana Schütt, Christine Schuster, Tanja Schuster, Amke Siuts, Katrin Tröster, Sarah van Odijk, Ann-Sophie Weihe und Franziska Wosch. Unser Dank gilt auch Rhea Peters, die die Anfragen beantwortete und Armin Erkens, der uns viel Zeit zur Verfügung stellte, um uns bei der Pressearbeit zu unterstützen.

Unterstützung erhielt der WFD auch durch die ehrenamtliche Mitarbeit einiger Mitglieder. Gabi Kimmerle ist für den WFD im Vorstand des *Arbeitskreises Lernen und Helfen in Übersee* und im Verwaltungsrat des *DED*. Gerulf Augustin vertritt den WFD im *Förderungsausschuss der AGdD*. Vorstandsmitglied Klaus Ebeling sitzt für den Weltfriedensdienst im *Beirat Entwicklungszusammenarbeit* des Senators für Wirtschaft in Berlin.

Grafik

Irene Pätzold



Druck

Oktoberdruck

Weltfriedensdienst e.V.
Hedemannstraße 14
10969 Berlin

Tel: 030 253 99 00
Fax: 030 251 18 87
e-Mail: info@wfd.de
Internet: www.wfd.de

Spendenkonto 505
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00

